



Herzensangelegenheit

Segen und gute Wünsche sollen die Pfarreiangehörigen in die Sommerzeit begleiten.

Seiten 2 bis 4

Mitsingen

Der Kirchenchor Bruder Klaus freut sich nach dem Lockdown auf die Proben und sucht neue Sängerinnen und Sänger. Seite 5

Sterbehilfe

Auch Seelsorgenden, welche Menschen begleiten, die freiwillig aus dem Leben scheiden wollen, öffnen sich Abgründe. Die bischöfliche «Orientierungshilfe» dazu wirft Fragen auf. Seite 6

Spielgruppe Wendredli

Im Pfarreizentrum St. Maria spielen Kinder und sind kreativ.

Seite 7



Mit Langeweile umzugehen, ist eine Herausforderung. Foto: kat7214 auf Pixabay

Ein Lob auf die Langeweile – die lange Weile

Die Ferien stehen vor der Türe. Tun, was Mensch will. Nichts tun. Nein, das geht nicht. Und wie ist das, bitte, mit der Entschleunigung?

In der schönsten Zeit des Jahres unternehmen die Menschen etwas. Hungrig sind sie nach Erlebnis. Andernfalls lauert Langeweile. «Nichts tun», sagt Oscar Wilde, «ist die allerschwierigste Beschäftigung und zugleich diejenige, die am meisten Geist voraussetzt.»

Immer auf Empfang

Aber viel näher liegt die Lust an der Zerstreuung. Freizeitparks boomen. Reize von aussen, Lärm und Getöse gehören dazu. Zu bekämpfen ist die Langeweile. Monotonie und Verdruss sind des Menschen Feinde. Unterhaltungsgewohnt ist der Mensch – und immer auf Empfang.

Gedehnte Zeit

Doch zugleich ist up to date, wer

von Entschleunigung spricht. In diesen Corona-Zeiten hatte sie Hochkonjunktur. Die Menschen haben plötzlich Zeit. Sie stehen länger zusammen in der Pause zwischen Homeoffice und Einkaufen. Sie plaudern und hören voneinander – und das oft eine lange Weile.

Einen festen Rhythmus im Alltag

Die Eremiten in den frühen Tagen des Christentums setzten sich in der Einsamkeit der Wüste der Erfahrung der Langeweile aus. Was tun mit dieser gedehnten Zeit? Für jene Gott-Sucherinnen und Gott-Sucher war es die Herausforderung ihres Lebens. Geduldig zu lernen, mit Langeweile umzugehen. Und: das lange Verweilen im Augenblick zu suchen. Goethe dichtet im «Faust»: «Sag ich zum Augenblicke: Verweile doch, du bist so schön.» Das könnte der Weg sein, um über das alltäglich

Vorgegebene mit seinen Pflichten und seinem «Chrampf» hinauszuführen. Die nachhaltige Strategie gegen die Langeweile kann heissen, dem Alltag einen Rhythmus zu geben. Dazu braucht es feste Haltepunkte, die der verrinnenden Zeit entgegengesetzt werden. An die Stelle von Hast oder Zerstreuung kann Gegenwärtigkeit zum neuen Erlebnis werden.

Matthias Vomstein



Matthias Vomstein ist Seelsorger in den Pfarreien Emmen und St. Maria.

Kontakt

Pfarrei Emmen

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
Telefon 041 552 60 10
pfarre.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch
www.kath.emmen-rothenburg.ch

P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator
Matthias Vomstein, Diakon
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin

Pfarreizentrum

Kirchfeldstrasse 10, 6032 Emmen
Reservierungen: 041 552 60 17
Hauswart/Sakristan: Hubert Bühler

Pfarreisekretariat

Brigitte Stücheli
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und
Donnerstag, 08.00–11.30
Dienstag, 13.30–16.30

Gottesdienste

Sonntag, 5. Juli

09.45 Eucharistiefeier
12.00 Eucharistiefeier der MCPL
Gabe: Papstopfer/Peterspfennig

Montag, 6. Juli

08.30 Lager-Segen

Donnerstag, 9. Juli

09.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 12. Juli

09.45 Wortgottesfeier mit Kommunion
12.00 Eucharistiefeier der MCPL
Gabe: Treffpunkt Stutzegg

Donnerstag, 16. Juli

09.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 19. Juli

09.45 Wortgottesfeier mit Kommunion
Gabe: Die Dargebotene Hand, Tel. 143

Donnerstag, 23. Juli

09.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 26. Juli

09.45 Eucharistiefeier
Gabe: Arbeit der Kirche in den Medien

Donnerstag, 30. Juli

09.15 Wortgottesfeier mit Kommunion

Gottesdienste im BZ Emmenfeld

Sobald die Gottesdienste im BZ Emmenfeld wieder öffentlich gefeiert werden können, wird dies auf der Webseite publiziert.

Sommer-Herzensgruss



«(Zwei) Herzen im Dreivierteltakt». Foto: B. Stücheli

Im Buch der Sprichwörter heisst es: «Ein fröhliches Herz macht das Antlitz heiter; jedoch bei Herzeleid ist das Gemüt bedrückt» (15, 13). Wer von uns wüsste das nicht! Ist hingegen ein Mensch unnachgiebig, gefühllos oder kalt, so sagen wir, er sei hartherzig oder er habe kein Herz.

Daher kann man verstehen, warum Gott den Propheten Ezechiel sprechen lässt: «Ich schenke ihnen ein neues Herz; ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz aus Fleisch» (11, 19). Ein Herz, das mitfühlen und mitleiden kann, fähig, die Not des anderen zu erkennen und mit ihm zu teilen. Bei dem christlichen Philosophen Blaise Pascal lesen wir das berühmte Wort: «Es ist das Herz, das Gott fühlt, nicht der Verstand; Gott ist dem Herzen spürbar, nicht dem Verstand.»

Gutes in der Corona-Krise

Die Covid-Pandemie der letzten Monate hat, und das ist positiv zu bewerten, viele Menschen sensibel gemacht für die Not der Betroffenen. Haben wir also ein neues Herz bekommen? Sicher ist es noch zu früh, auf diese Frage eine abschliessende Antwort zu geben, bevor die Krise vorbei ist. Bischof

Felix Gmür von Basel sagt: «Ich habe gemerkt, dass die Kirche auch in Notzeiten von vielen Gläubigen gefragt ist als Hilfeleisterin, als Seelsorgerin. Und ich habe mit Freude festgestellt, dass viele Seelsorgende und Pfarreiangehörige mit viel Herz krisensicher, flexibel und schnell reagiert haben. Denn die Freuden und Hoffnungen der Menschen sind auch jene der Kirche.»

Aus dem Kopf ins Herz

Mit dem Bewusstsein, dass alles im Leben letztlich Geschenkcharakter hat, wächst schliesslich die herzliche Solidarität mit jenen, denen Krankheit und Not die letzte Kraft zum Danken nehmen. Sehen, danken, teilen – wer dies bedenkt, erfährt, ob sein Herz ein altes oder ein neues ist. Von Herzen wünsche ich im Namen des Seelsorgeteams allen Pfarreiangehörigen, deren Familien und allen Menschen guten Willens schöne, erholsame Sommerwochen. In den Erzählungen eines russischen Pilgers heisst es: «Ziehe dich in die Einsamkeit zurück, setze dich still hin, schliesse die Augen und leite alles aus dem Kopf ins Herz hinein.»

P. Uwe A. Vielhaber OP,
Pfarradministrator
in Emmen und St. Maria

Rosenkranzgebet

Jeden Donnerstag, 08.45 in der Pfarrkirche St. Mauritius Emmen

Gottesdienste der MCPL

Die Portugiesenmission feiert am Sonntag, 12. Juli, um 12.00 den letzten Gottesdienst vor der Sommerpause.

Jahrzeiten

Sonntag, 12. Juli, 09.45:

Maria Stübi-Heller

Sonntag, 26. Juli, 09.45:

Margrit Unternährer-Ineichen

Todesfälle

10. Juni Roger Arnold (1970)

Margrit Bussmann (1926)

Taufen

14. Juni Lina Gloggnier

21. Juni Samuel Selitaj

Gaben

31. Mai	Priesterseminar	
	St. Beat Luzern	161.95
7. Juni	Diözes. Kirchenopfer	119.20
11. Juni	Missionsprojekte	
	der MCLI	147.70
14. Juni	Diözes. Kirchenopfer	169.75

Fastenopfer-Spenden

Spenden an das Fastenopfer können direkt auf PC 60-19191-7 mit dem Vermerk «Pfarrei St. Mauritius Emmen» eingezahlt werden.

Osterkerzen für zu Hause

Heimosterkerzen können das ganze Jahr für fünfzehn Franken im Pfarreisekretariat bezogen werden.

Agenda

Lager-Segen

Montag, 6. Juli, 08.30

Pfarrkirche St. Mauritius Emmen

Das Sommerlager der Jubla Emmen findet vom 6. bis 17. Juli in Plaffeien statt.

Kontakt

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
Telefon 041 552 60 30
pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch
www.kath.emmen-rothenburg.ch

P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin
Matthias Vomstein, Diakon

Pfarreizentrum

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
Reservierungen: 041 552 60 36
Hauswart/Sakristan: Roger Amstutz

Pfarreisekretariat

Brigitte Steiner, Karin Köchli
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und
Donnerstag, 13.30–16.30
Dienstag, Freitag, 08.00–11.30

Gottesdienste

Freitag, 3. Juli

09.15 Eucharistiefeier

Samstag, 4. Juli

15.00 Gottesdienst der Vietnamesen

18.00 Eucharistiefeier

Gabe: Papstopfer/Peterspfennig

Sonntag, 5. Juli

10.00 Eucharistiefeier der MCLI

Montag, 6. Juli

09.30 Lager-Segen

Mittwoch, 8. Juli

18.30 Eucharistiefeier der MCLI

Freitag, 10. Juli

09.15 Eucharistiefeier

Samstag, 11. Juli

18.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Gabe: Treffpunkt Stutzegg

Sonntag, 12. Juli

10.00 Eucharistiefeier der MCLI

Mittwoch, 15. Juli

18.30 Eucharistiefeier der MCLI

Freitag, 17. Juli

09.15 Eucharistiefeier

Samstag, 18. Juli

18.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Gabe: Die Dargebotene Hand, Tel. 143

Sonntag, 19. Juli

10.00 Eucharistiefeier der MCLI

Mittwoch, 22. Juli

18.30 Eucharistiefeier der MCLI

Fortsetzung in Spalte 4

«Geh aus, mein Herz...»



«... und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben», so dichtete der evangelisch-lutherische Theologe Paul Gerhardt (1607–1676).

gi. Sein Sommerlied ist ein Lobgesang auf die Schöpfung. Alles, was blüht, duftet und die Natur mit Leben erfüllt, wird gepriesen als Geschenk Gottes. Bäume, Blumen, Bäche, Lerchen, Hirsch und Reh, Bienen, Honig, Wein, Weizen sind Quelle der Dankbarkeit und Freude. Er bekennt in seinem Lied: «Ich selber kann und mag nicht ruhn, des grossen Gottes grosses Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.»

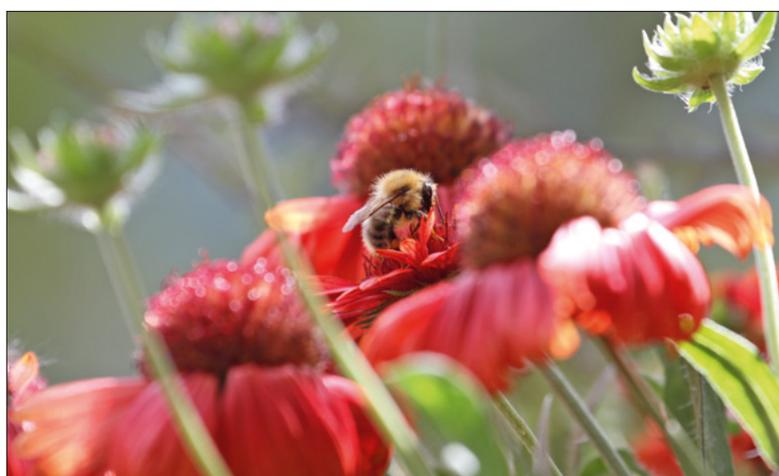
Licht auf dunklem Grund

Dabei hatte Paul Gerhardt keineswegs ein unbeschwertes Leben.

An seinem Wohnort Wittenberg suchten viele Menschen vor den Folgen des Dreissigjährigen Krieges Zuflucht. 1636/37 grassierte die Pest, zudem die Pocken und die Ruhr. Paul Gerhardts Geburtsstadt wurde 1637 von schwedischen Soldaten vollständig zerstört. Sein Bruder Christian kam ums Leben.

Eine unerschöpfliche Quelle

Wie ist es möglich, dass ein Mensch, der in solch harten Zeiten leben musste, fähig ist, so tröstliche Lieder zu schreiben? Kann dies anders als aus einer unmittelbaren Verbundenheit mit seiner Lebensquelle erklärt werden? In einem Weihnachtslied spricht er Jesus an: «Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne.» Durch sein inniges Gottvertrauen wurde Paul Gerhardt über Generationen und Konfessionen hinweg zum Dichter der Hoffnung.



Ein Wunder der Schöpfung – aus der Nähe betrachtet. Fotos: S. Inäbnit

Freitag, 24. Juli

09.15 Eucharistiefeier

Samstag, 25. Juli

18.00 Eucharistiefeier

Gabe: Arbeit der Kirche in den Medien

Sonntag, 26. Juli

10.00 Eucharistiefeier der MCLI

Mittwoch, 29. Juli

18.30 Eucharistiefeier der MCLI

Rosenkranzgebet

Jeden Freitag, 08.40 in der Pfarrkirche St. Maria

Dienstagsgottesdienste

Während den Schulferien vom 6. Juli bis 16. August fallen die Gottesdienste am Dienstag aus.

Jahrzeiten

Samstag, 18. Juli, 18.00:

Josef und Caroline Bischofberger-Mennel, Emil und Rita Kaufmann-Bischofberger, Martha Wirz-Bischofberger, Josy Bischofberger-Weber

Todesfälle

16. Juni Hans Bächler-Unternährer (1930)

Rudolf Heinz Schwarzentruher (1934)

21. Juni Heinrich Kälin (1929)

Taufen

20. Juni Aurora Ferrante

21. Juni Valentina Laura Bartucca, Moreno Alessandro Bartucca

Kondolenzkarten

Eine neue Auswahl an Kondolenzkarten der Aktion zöndhölzli ist im Pfarreisekretariat erhältlich.

Agenda

Lager-Segen

Montag, 6. Juli, 09.30

Pfarrkirche St. Maria

Seniorentreff St. Maria

Grill-Plausch

Pfarreizentrum St. Maria

Das erste Treffen der Seniorinnen und Senioren nach der Sommerpause wird auf den 17. September, um 12.00 verschoben.

Kontakt

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstrasse 73a, 6020 Emmenbrücke
Telefon 041 552 60 20
pfarre.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch
www.kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
Promod Mathew Thomas, Vikar
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarreizentrum

Schulhausstrasse 4, 6020 Emmenbrücke
Reservierungen: 041 552 60 20
Hauswart/Sakristan: Fredi Marbach

Pfarreisekretariat

Corneliamaaria Vögeli, Sandra Mollet
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,
08.00–11.30 und 13.30–17.00
Ferien-Öffnungszeiten siehe Spalte 4

Gottesdienste

Freitag, 3. Juli

18.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 5. Juli

14. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Eucharistiefeier

Gabe: SOS Kinderdorf

Dienstag, 7. Juli

09.15 Eucharistiefeier, Schooswald

Freitag, 10. Juli

18.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 12. Juli

15. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Eucharistiefeier

Gabe: Verein Hôtel Dieu

13.30 Eucharistiefeier der MKSH

Dienstag, 14. Juli

09.15 Eucharistiefeier, Schooswald

Freitag, 17. Juli

18.30 Eucharistiefeier

Samstag, 18. Juli

17.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 19. Juli

16. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Eucharistiefeier

Gabe: Blinden-Fürsorge-Verein

Dienstag, 21. Juli

09.15 Eucharistiefeier, Schooswald

Freitag, 24. Juli

18.30 Eucharistiefeier

Fortsetzung in Spalte 4

Schöne Sommerzeit



«Blumen sind Boten Gottes.» Foto: W. Amstad

Diesen Sommer verbringen viele von uns ihre Ferien zu Hause, besuchen ein schönes Städtchen oder entdecken ein abgelegenes Tal in den Bergen. Wieder andere wagen den Sprung über den «Röstigraben» und versuchen, ihr Schulfranzösisch aufzufrischen.

wa. Wie auch immer wir in unserem Leben unterwegs sind — es ist gut und es gibt Zuversicht, mit einem Segen oder mit guten Wünschen im Gepäck unterwegs zu sein.

Irischer Reisesegen

Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen, möge der Wind dir den Rücken stärken. Möge die Sonne dein Gesicht erhellen und der Regen um dich her die Felder tränken. Und bis wir beide, du und ich, uns wiedersehen, möge Gott dich schützend in seiner Hand halten.

Irische Segenswünsche

Mögest du ein gutes Gedächtnis haben,
wenn du an gute Menschen denkst,
aber ein kurzes,
wenn du an schlechte denkst.

Möge der Segen Gottes auch mit deinen zwei linken Händen sein.

Möge dein Herz immer so gestimmt sein,
dass du wenigstens einem Menschen am Tage Freude bereitest.

Und für die Zeit nach Corona
Möge das Herz planen
und mögen die Hände tun.
Frieden deiner Hand
und Gesundheit allen, die sie
schütteln.

Zuletzt ein Wunsch auf den Weg

Was ich dir wünsche?

Nicht, dass du der schönste Baum bist,
der auf dieser Erde steht.
Nicht, dass du jahraus, jahrein
leuchtest von Blüten an jedem
Zweig.

Aber dass dann und wann
an irgendeinem Ast eine Blüte
aufbricht,
dass dann und wann
etwas Schönes gelingt,
irgendwann ein Wort der Liebe
ein Herz findet,
das wünsche ich dir.

Jörg Zink



Leuchtende Blüten Foto: W. Amstad

Sonntag, 26. Juli

17. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Eucharistiefeier

Gabe: Arbeit der Kirche in den Medien
13.30 Eucharistiefeier der MKSH

Dienstag, 28. Juli

09.15 Eucharistiefeier, Schooswald

Mittwoch, 29. Juli

09.15 Eucharistiefeier, Pfarreizentrum

Rosenkranzgebet

Montag und Freitag, 15.00 in der
Schooswaldkapelle

Montag, 16.15 in der Kapelle des BZ Alp

Taufe

20. Juni Jan Lukas Giger

Todesfälle

3. Mai Anna Maria Klabovski-Hug
(1933)

18. Mai Margrith Koch-Roos (1933)

25. Mai Nella Weber-Bozzini (1924)

24. Mai Leo Waldispühl (1948)

7. Juni Frieda Emmenegger-Tanner
(1928)

9. Juni Maria Bühler-Lämmlein (1951)

22. Juni Josef Odermatt (1934)

Maria Ineichen-Lisibach (1927)

Gaben

26. Feb. Blaues Kreuz 141.55

15. März Diözes. Kirchenopfer 162.20

31. Mai Priesterseminar
St. Beat Luzern 442.40

7. Juni WJT Weltjugendtag 358.50

11. Juni Sozialfonds BZ Alp 222.80

14. Juni Diözes. Kirchenopfer 220.55

21. Juni Flüchtlingshilfe der
Caritas 311.55

Ferien-Öffnungszeiten

Das Pfarreisekretariat ist von Montag,
6. Juli bis Freitag, 14. August, jeweils
am Vormittag, von 08.00 bis 11.30
geöffnet. Vom Seelsorgeteam ist telefo-
nisch immer jemand erreichbar.

Kontakt

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
Telefon 041 552 60 40
pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch
www.kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Promod Mathew Thomas, Vikar
Hans Bättig, mitarbeitender Priester

Pfarreizentrum

Hinter-Listrig 1a, 6020 Emmenbrücke
Reservierungen: 041 552 60 40
Hauswart/Sakristan: Robi Schmidlin

Pfarreisekretariat

Lisbeth Scherer, Regula Meier
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch,
Donnerstag, 08.00–11.30 und
13.30–17.00
Dienstag und Freitag, 08.00–11.30
Ferien-Öffnungszeiten siehe Spalte 4

Gottesdienste

Samstag, 4. Juli

14. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Kinderkirche «Schatzkiste»
17.00 Eucharistiefeier
Gabe: SOS Kinderdorf

Sonntag, 5. Juli

13.00 Eritreer – biblische Lektion

Mittwoch, 8. Juli

09.15 Eucharistiefeier

Samstag, 11. Juli

15. Sonntag im Jahreskreis
04.30–11.00 Gottesdienst der Eritreer
17.00 Eucharistiefeier
Gabe: Verein Hôtel Dieu

Mittwoch, 15. Juli

09.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 19. Juli

16. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion
Gabe: Blinden-Fürsorge-Verein

Mittwoch, 22. Juli

09.15 Eucharistiefeier

Samstag, 25. Juli

17. Sonntag im Jahreskreis
17.00 Wortgottesfeier mit Kommunion
Gabe: Arbeit der Kirche in den Medien

Fortsetzung in Spalte 4

Mit Freude wieder singen



Sängerinnen und Sänger freuen sich wieder auf das Chorleben. Foto: L. Scherer

Die Coronakrise und der Lock-down haben das Chorleben stark geprägt.

Im März dieses Jahres wurde das Leben aller und die Proben im Kirchenchor auf den Kopf gestellt. Die Sängerinnen und Sänger mussten eine Zwangspause einlegen, wie so viele andere Vereine und Gruppierungen auch. Die Gemeinschaft war plötzlich aufgelöst. Es gab keine wöchentlichen Proben mehr, keinen Schwatz danach, keinen Austausch von Angesicht zu Angesicht und kein gemütliches Beisammensein. Alle mussten sich nun an einen neuen Rhythmus gewöhnen und konnten die Stimmbänder lediglich zu Hause pflegen.

Gemeinschaft stärken

Ab und zu gab es von der Präsidentin ein E-Mail an alle vom Chor, eine kurze Nachricht, um das Gefühl der Gemeinschaft zu stärken, damit der Zusammenhalt nicht ganz verloren ging. Karfreitag, Ostern und Pfingsten ohne Singen war einfach ein Tag, ein Sonntag, wie jeder andere auch. Das Gefühl des gemeinsamen Singens und Feierns fehlte, das Stärkende und Wohlige musste aus den Erinnerungen hervorgeholt werden. Die Vorbereitungen und die Gottesdienste in der Gemeinschaft lassen die Feste oder Sonn-

tage jeweils zu etwas Besonderem werden. Das hat rundum gefehlt. Lediglich das Osterhasensuchen sowie die warmen Frühlingstemperaturen erinnerten in dieser Zeit an die Feiertage.

Wunderbare Momente

Das Vermisste schätzt man umso mehr, wenn es wieder da ist. Und darauf kann sich der Chor schon heute freuen. Die Hoffnung ist gross, dass nach den Sommerferien die Proben wieder beginnen können. Dann dürfen all die besonderen Momente wieder erlebt werden – wunderbar!

Herzlich willkommen

Das Patrozinium vom 27. September wird die nächste gesangliche Herausforderung für den Chor sein. Wer auch gerne besondere Momente in der Gemeinschaft erleben möchte, Freude am Singen hat, ist herzlich eingeladen, jeweils am Donnerstagabend, von 20.00 bis 22.00 im Pfarreisaal mitzusingen. Die Sängerinnen und Sänger freuen sich und heissen alle Interessierten herzlich willkommen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Pfarreiangehörige, eine schöne Sommerzeit und bis bald – vielleicht schon am Donnerstag, 20. August, um 20.00!

Jolanda Käch,
Präsidentin Chor Bruder Klaus

Sonntag, 26. Juli

13.00 Eritreer – biblische Lektion

Mittwoch, 29. Juli

09.15 Wortgottesfeier mit Kommunion

Rosenkranzgebet

Jeden Dienstag, 18.45 in der Pfarrkirche
Bruder Klaus

Gaben

30. Mai	Priesterseminar	
	St. Beat, Luzern	248.20
6. Juni	WJT Weltjugendtag	220.15
11. Juni	Aktion «!»	367.05
13. Juni	Diözes. Kirchenopfer	60.60

Christen im Heiligen Land

Spenden für die Christen im Heiligen Land können direkt an den Schweizerischen Heiligland-Verein, Luzern, Postfinance-Konto: 90-393-0, IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 0 überwiesen werden.

Ferien-Öffnungszeiten

Das Pfarreisekretariat ist von Montag, 6. Juli bis Freitag, 14. August, jeweils am Vormittag, von 08.00 bis 11.30 geöffnet. Vom Seelsorgeteam ist telefonisch immer jemand erreichbar.

Agenda

Mütter- / Väterberatung

Montag, 6. und 20. Juli, 13.30–16.30
Pfarreizentrum Bruder Klaus
Anmeldung: Montag bis Freitag,
08.00–11.00, Telefon 041 208 73 33

Sommerlager

Montag, 6. Juli – Freitag, 17. Juli
Das Pfarreiteam und die Pfarreiangehörigen wünschen der Jubla Bruder Klaus ein spannendes, erlebnisreiches und unfallfreies Lager.

Mittagstisch

Dienstag, 18. August, 12.00
Pfarreisaal Bruder Klaus
Anmeldung bis Donnerstag, 13. August
an das Sekretariat 041 552 60 40 oder
pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch

Seelsorge am Abgrund des Lebens

Menschen, die sich begleitet das Leben nehmen wollen, können weder Sakramente noch seelsorgerliche Begleitung erwarten. Die Bischöfe wägen in ihrer «Orientierungshilfe» zwar ab. Doch im Pfarreialtag ist ihr Schreiben nicht mehr als Papier.

Für die Bischöfe ist klar: Der «vorsätzlich assistierte Suizid» sei eine Sünde und eine «moralisch unentschuldbare Tat», die dem Evangelium und den Sakramenten des Lebens widerspreche. In ihrer «Orientierungshilfe» (siehe Seite 7, Spalte 1) sprechen sie aber auch von einem «überlegten Abwägen» in jedem Einzelfall. Es sei ein Ausdruck von Gottes Barmherzigkeit, einer suizidwilligen Person und deren Familie beizustehen sowie «ein Zeichen für einen Gott des Lebens». Die Bischöfe verstehen ihr Papier als Hilfe zur «richtigen seelsorgerlichen Begleitung» von Menschen, die mithilfe einer Sterbehilfeorganisation aus dem Leben scheiden wollen und sich zugleich an die Kirche wenden mit der Bitte um Begleitung und den Empfang der Sakramente.

«Nicht ich entscheide»

Solche Bitten häuften sich tatsächlich, stellt etwa Claudio Tomassini fest, Leiter des Pastoralraums Sursee. Wird er angegangen, ist ihm wie den Bischöfen das Gespräch wichtig. Während diese aber die Seelsorgenden auffordern, sie sollten «bis zuletzt versuchen», eine Person «von ihrem Vorhaben abzubringen», betont Tomassini, es sei nicht seine Aufgabe zu entscheiden. Er wolle vielmehr sein Gegenüber dazu bringen, selbst auf die eigenen Fragen eine Antwort geben zu können. Für Tomassini ist dabei das eigene Gewissen «die letzte Instanz» und «ein wunderbares Geschenk». Er hat erfahren, dass Menschen gerade in Notsituationen froh sind, jemanden zu haben, der ihnen im Gespräch dieses Gewissen schärft.



Wenn Menschen freiwillig ihrem Leben ein Ende setzen wollen, öffnen sich Abgründe – auch in der Seelsorge. Das Papier der Bischöfe dazu wirft Fragen auf (Klismenkapelle auf dem Pilatus). Foto: M. Abegglen, wikipedia

«Zu sagen, dieses oder jenes sei eine Sünde, nützt dagegen niemandem etwas.»

An die Angehörigen denken

Das Gespräch ist auch Theres Küng wichtig, Leiterin des Pastoralraums Michelsamt. Küng berichtet von einer Person, die sich begleitet das Leben nehmen wollte und die sie auf die Möglichkeiten der Palliative Care hinwies. «Diese Person starb dann in einem Hospiz. Es war ein guter Entscheid, besonders für ihre Angehörigen.» In einem anderen Fall baten die Angehörigen einer suizidwilligen Person um seelsorgerliche Begleitung. Küng war mit ihnen in Kontakt, auch am Tag des assistierten Suizids. Sie hält diese Zuwendung für ebenso wichtig. «Das kann am Ende auch der suizidwilligen Person helfen.»

Zu Widerspruch geführt hat die «Orientierungshilfe» der Bischöfe vorab dort, wo diese den Seelsorgenden erklären, wie sie Menschen begleiten sollen, die vor einem begleiteten Suizid stehen. Die Sakramente – Kommunion

und Krankensalbung – könnten nur dann gespendet werden, heisst es in dem Papier, wenn die Möglichkeit bestehe, «die Person dahingehend zu begleiten, dass sie von der getroffenen Entscheidung Abstand nehmen kann». Und wenn der Akt des Suizids beginne, müssten die Seelsorgenden das Zimmer verlassen. Die Sakramente seien «stets Sakramente des Lebens» und könnten nicht als Vorbereitung für den Suizid gespendet werden, begründen die Bischöfe.

«In Absprache mit Gott»

In den sozialen Medien stiess diese Haltung auch auf Unverständnis: Der Medienpädagoge und frühere Thurgauer Synodale Thomas Merz etwa befand auf Facebook, es habe «mit christlicher Nächstenliebe nichts zu tun», einen Menschen in der wohl schwierigsten Situation seines Lebens zu verlassen.

Wo seine Seelsorge bei einem assistierten Suizid «ihre Grenzen fände», weiss Roland Häfliger, Pfarrer des Pastoralraums Bald-

eggersee, nicht – er hat noch keinen solchen Fall erlebt. «Ich würde mich von dem leiten lassen, was in der konkreten Situation richtig ist. Und das auch tun, intuitiv und in Absprache mit meinem Chef, Gott», sagt Häfliger. Am Papier der Bischöfe könne er sich «orientieren».

Urs Corradini, Leiter des Pastoralraums Mittleres Entlebuch, räumt ein, dass er «ein Problem» damit hätte, einen Menschen zu begleiten, der sich für den Tod mit einer Sterbehilfeorganisation entschieden habe. «Es liegt mir fern, jemanden zu verurteilen, der keinen anderen Ausweg mehr sieht. Hingegen ist es klar, dass es die Aufgabe der Seelsorge sein muss, Menschen zum Leben zu ermutigen.» Corradini nimmt die Gesellschaft als widersprüchlich wahr: Einerseits setze man sich für die Suizidvorbeugung ein, andererseits werde kranken und alten Menschen der Zugang zu Sterbehilfeorganisationen erleichtert. Hier hakt Simone Rüd ein, Seelsorgerin im Alterszentrum St. Anna Luzern mit langjähriger Erfah-

rung als Spitalseelsorgerin. Sie plädiert für Vertrauen in die Palliative Care. «Nur ganz selten» habe sie erlebt, dass starke Schmerzen nicht behandelt werden konnten, sagt Rüd. «Die grosse Mehrheit der Patientinnen und Patienten konnte dank Schmerztherapie und oft tiefen Gesprächen versöhnt und persönlich Abschied nehmen.»

Eine Erfahrung, die viele Seelsorgende teilen. Vielen geht es aber auch wie Claudio Tomassini, der beim Thema assistierter Suizid «eine unglaubliche Verantwortung als Seelsorger und Mensch» spürt, die ihn «eigentlich» überfordere. Tomassini: «Ich komme selten so an meine Grenzen.»

Dominik Thali

Die ungekürzte Fassung kann auf kirche-kommt-an.ch nachgelesen werden.

Bischöfliche «Orientierungshilfe»

do. Die Bischofskonferenz hat im Dezember die Orientierungshilfe «Seelsorge und assistierter Suizid» herausgegeben. Das Dokument kann unter bischoefe.ch/gesellschaft/ethik/seelsorge-und-assistierter-suizid nachgelesen werden.

«Da bleiben bei Sterbenden»

do. Medizin und Pflege sowie psychologische, soziale und spirituelle Unterstützung sollen ein Leben und Sterben in Würde ermöglichen: Dafür setzen sich die Kirchen im Kanton Luzern ein. Gregor Gander leitet deren Fachstelle Palliative-Care-Seelsorge, die seit 2017 besteht. Damit nähmen die Kirchen ihren Auftrag wahr, «Menschen in schwierigen Momenten verlässlich zu begleiten, dazubleiben, bei den Sterbenden, den Familien und Freunden», sagt Gander. Das schliesst für ihn nicht aus, auch Menschen zu begleiten, die freiwillig aus dem Leben scheiden. Die Kirche solle nicht Entscheide einzelner Menschen beurteilen, sondern an einer solidarisch-sorgenden Gesellschaft mitgestalten. «Verbunden-Sein und Autonomie bilden aber keine Gegensätze. Leben ist miteinander leben, Sterben miteinander leben bis zum Ende», zitiert Gander den deutschen Theologen, Philosophen und Soziologen Andreas Heller von der Universität Graz.

Herzlich willkommen in St. Maria



Spielen und kreativ sein im Pfarreizentrum St. Maria. Foto: M. Fellmann

Die Spielgruppe «Wendredli» hat im Pfarreizentrum St. Maria ein neues Zuhause gefunden.

pu. Mitte Mai bezogen die Leiterinnen der Spielgruppe Wendredli, Manuela Fellmann und Christa Cavigelli, den neuen hellen Raum mit vorgelagerter Aussenterrasse im Pfarreizentrum St. Maria (www.wendredli.ch). Die gut ausgebildeten Fachfrauen werden künftig mehrere Tage pro

Woche mit Kindern in Kleingruppen im Alter von drei bis fünf Jahren arbeiten. Beim spontanen Besuch in der Spielgruppe konnte Pfarradministrator P. Uwe A. Vielhaber die augenscheinliche Freude der Kinder miterleben. «Es ist uns wichtig, dass wir die Kinder möglichst individuell betreuen und fördern», so Manuela Fellmann. «Mit einem breit gefächerten Angebot im spielerischen wie im kreativen Bereich lernt das

Kind sich und seine Umwelt kennen. Es soll sich in einer konstanten Gruppe zurechtfinden und wohlfühlen.» Und Christa Cavigelli ergänzt zuversichtlich: «Für die gute kindliche Entwicklung und die Integration auch der fremdsprachigen Kinder ist die Zusammenarbeit mit den Eltern unabdingbar.» Die Pfarrei St. Maria wünscht Kindern, Eltern und Leiterinnen einen guten Start!

Die Kirche – «so eine Art Dorfgemeinschaft»

Was bedeutet Kirche den Menschen im Kanton Luzern? In einem Film, der zum 50-Jahre-Jubiläum der Landeskirchen entstanden ist, sagen sie es gleich selbst.

do. «Für mich ist die Kirche so eine Art Dorfgemeinschaft», meint ein Mann zu Beginn. Sie finde es «mega toll», wie sich in der Kirche Leute ehrenamtlich engagierten, sagt später eine Frau. Und ein Bub erzählt begeistert vom Spielen in der Jubla.

«Kirche kommt an»: Unter diesem Motto feiern die katholische und reformierte Kirche im Kanton Lu-

zern 2020 das 50-jährige Bestehen ihrer Anerkennung durch den Staat, zusammen mit der schon älteren christkatholischen Kirche. «Wir hören zu», versichern sie im Abspann des vierminütigen Animationsfilms. Dafür begab sich das Produktionsteam mit dem Mikrofon auf Strassen und Plätze von Luzerner Gemeinden und fragte Passantinnen und Passanten, was ihnen die Kirche bedeute. Deren Stimmen und die originalen Hintergrundgeräusche bilden den Tont Teppich des Films, der ohne weitere Erklärungen auskommt. Auf diese Weise ent-

stand ein vielschichtiges Bild von Kirche, in dem auch kritische Aussagen Platz haben. So sagt eine Frau an einer Stelle, die Pfarreifeste jüngst hätten ihr zwar gutgetan. «Aber sonst finde ich Kirche ein bisschen langweilig.»

Auch mit einem Augenzwinkern

Was Kirche Menschen bedeutet: Dies will der Animationsfilm der Kirchen im Kanton Luzern aufzeigen – auch mit einem Augenzwinkern. Der Film findet sich unter www.kirche-kommt-an.ch/blog/die-kirche-so-eine-art-dorf-gemeinschaft.

Adressen

Fachstelle Religionsunterricht und Katechese

Monika Senn, Ursi Portmann
Schulhausstrasse 4, 041 552 60 50
fachstelle.ruk@kath.emmen-rothenburg.ch

Kirchgemeindeverwaltung

Stefan Stadelmann, Verwalter
Kirchfeldstrasse 2, 041 552 60 00
info@kath-emmen.ch

Kirchenrat

Hermann Fries, Präsident
hermann.fries@kath-emmen.ch

Kirchgemeindepapament

Othmar Gander, Präsident
praesidium.kgp@kath-emmen.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Mimmo Basile, Seetalstrasse 16,
Centro Papa Giovanni, 041 269 69 69

Beratungsstelle

Sozialberatung Pastoralraum Emmen-Rothenburg

Nicole Hofer, Katharina Studer
Schulhausstrasse 4, 041 552 60 55
sozialberatung@
kath.emmen-rothenburg.ch
Nach telefonischer Voranmeldung sind
Beratungen täglich ausser mittwochs
möglich.

Impressum

Offizielles Pfarreiblatt der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Emmen
Erscheint vierzehntägig donnerstags
Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Emmen, Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen,
Redaktion Pfarreiseiten: Pfarreisekretariate
Redaktion allgemeiner Teil: Nadja Horat
Telefon 041 552 60 40,
nadja.horat@kath-emmen.ch
Druck und Versand: UD Medien,
Reusseggstrasse 9, Postfach, 6002 Luzern,
www.ud-medien.ch

Sprichwörter und Redewendungen

Wer während der letzten Wochen die Debatte um das bekannte und beliebte Schaumgebäck verfolgte, dem wurde einmal mehr bewusst, dass Sprache nicht nur Begriffe, sondern auch Botschaften transportiert.

Tatsächlich finden sich in der deutschen Sprache viele Redewendungen, deren Wurzeln in die Bibel zurückreichen. Entscheiden Sie bei den folgenden Sprichwörtern und Redewendungen, ob dies der Fall ist oder nicht. Notieren Sie den entsprechenden Buchstaben (JA oder NEIN). Die richtigen Buchstaben aneinandergereiht ergeben ein biblisches Sprichwort.

1. Seinen Freunden gibt er es im Schlaf. – Stammt diese Redewendung aus der Bibel? JA = W, NEIN = L
2. Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag. JA = E, NEIN = E
3. Alles hat seine Zeit. JA = R, NEIN = R
4. Etwas ausposaunen. JA = A, NEIN = N
5. Ein Herz und eine Seele sein. JA = N, NEIN = E
6. Man merkt nie, was schon getan wurde, man sieht immer nur, was noch zu tun bleibt. JA = L, NEIN = D
7. Das ist ja ein Tohuwabohu! JA = E, NEIN = O
8. Einen Affenzirkus veranstalten. JA = S, NEIN = R
9. Das Böse lernt sich leicht, das Gute schwer. JA = Z, NEIN = E
10. Jemanden mit etwas abspeisen. JA = U, NEIN = N
11. Ein Dorn im Auge sein. JA = E, NEIN = L
12. Man sollte ihn mit Argusaugen bewachen. JA = A, NEIN = I
13. Auf Herz und Nieren prüfen. JA = N, NEIN = S
14. Die Hände in Unschuld waschen. JA = E, NEIN = S
15. Nur der Denkende erlebt sein Leben, an Gedankenlosen zieht es vorbei. JA = E, NEIN = G
16. Wer Milch besitzt, erhält Milch, und wer Wasser besitzt, erhält Wasser. JA = N, NEIN = R
17. Gib jedem Tag die Chance, der Schönste deines Lebens zu werden. JA = D, NEIN = U
18. Aus vielen eines. JA = A, NEIN = B
19. Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln. JA = S, NEIN = E
20. Bis hierher und nicht weiter. JA = G, NEIN = I
21. Hochmut kommt vor dem Fall. JA = R, NEIN = S
22. Wer nur um Gewinn kämpft, erntet nichts, wofür es sich lohnt zu leben. JA = T, NEIN = A
23. Es ist besser, ein Licht zu entzünden, als auf die Dunkelheit zu schimpfen. JA = D, NEIN = E
24. Jemanden ausstechen. JA = E, NEIN = B
25. Sein Schwachsein bewahren, das nenne ich Stärke. JA = R, NEIN = T
26. Der Wolf im Schafspelz. JA = F, NEIN = S
27. Im Schweisse seines Angesichts. JA = A, NEIN = C
28. Gegen den Strom schwimmen. JA = E, NEIN = H
29. Das Auge des Gesetzes wacht. JA = L, NEIN = L
30. Wie es im Buche steht. JA = U, NEIN = L
31. Nichts Neues unter der Sonne. JA = T, NEIN = E
32. Über den Jordan gehen. JA = S, NEIN = S
33. Das Land, wo Milch und Honig fliessen. JA = E, NEIN = S
34. Auf keinen grünen Zweig kommen. JA = L, NEIN = E
35. Bete und arbeite. JA = L, NEIN = B
36. Der sittliche Mensch liebt seine Seele, der gewöhnliche sein Eigentum. JA = Z, NEIN = S
37. Jemandem die Leviten lesen. JA = U, NEIN = T
38. Der Mensch denkt und Gott lenkt. JA = H, NEIN = M
39. Alles über einen Leisten schlagen. JA = G, NEIN = I
40. Auf Händen tragen. JA = N, NEIN = L
41. Mit Füßen treten. JA = E, NEIN = U
42. Mit Mann und Maus untergehen. JA = E, NEIN = I
43. Im Dunkeln tappen. JA = N, NEIN = C
44. Der schnöde Mammon. JA = I, NEIN = K

Schlusspunkt

Das schlimmste Gefängnis
ist ein verschlossenes Herz.

Johannes Paul II.